

Zeitschrift: Beiträge zur Kryptogamenflora der Schweiz = Matériaux pour la flore cryptogamique suisse = Contributi per lo studio della flora crittogama svizzera

Herausgeber: Schweizerische Naturforschende Gesellschaft

Band: 4 (1912)

Heft: 1

Artikel: Die Kieselalgen der Schweiz

Autor: Meister, F.

Kapitel: Grundlagen zur vorliegender Arbeit

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-821080>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Grundlagen zu vorliegender Arbeit.

Als Grundlage zu vorliegender Arbeit sammelte ich in den Jahren 1901—1911 auf zahlreichen Exkursionen in alle Teile des Schweizerlandes an mehreren hunderten von Standorten Diatomaceen-Materialien. Ich wurde dabei unterstützt von mehreren Freunden, Studierenden der Botanik und Gelehrten, die mir wertvolle Materialien zur Verfügung stellten. Ihnen allen entbiete ich auch hier aufrichtigsten Dank. Ich nenne:

- H. Aeppli, Sek. Lehrer, Zürich V: Material aus dem Merjelen- und Blausee VIII, 1905.
- Dr. Aubert, professeur: Lac de Joux, 2. IX. 1905.
- Prof. Dr. Bachmann, Luzern: Plankton aus dem Vierwaldstättersee, 12. I. 1911; Gadmental.
- Dr. E. Baumann, Kilchberg: Zahlreiche Materialien aus dem Untersee, 1909 bis 1910.
- R. Bräm, Sek.-Lehrer, Horgen: Hochgantsee, 26. VI. 1906; Brig 1908.
- Dr. Brutschy, Seon: Plankton vom Zugersee, 1906—1910.
- Prof. Dr. A. Forel, Morges: Lago di Como, 14. IV. 1909; Lac Léman, 12. IX. 1910.
- V. Giger, Posthalter, Unterterzen: Seebensee, 18. VII. 1905.
- Dr. O. Guyer, Aarau: Plankton aus zahlreichen Schweizerseen.
- Dr. G. Huber, Zürich: Berninaseen, 1905—1908.
- A. Kurz, diplomierter Fachlehrer, Trogen: Lochsee Rheintal, IX.—X. 1909; diverse Standorte bei Trogen IV. 1910.
- Dr. Maillefer, Lausanne: Verschiedene Standorte aus dem Kanton Waadt.
- Prof. Dr. Mariani, Locarno: Lago maggiore, 31. III. 1905.
- Dr. H. Rehsteiner, St. Gallen: Bodensee, 20. III. 1905.
- Dr. Rübel, Zürich: Berninaseen 1905—1906.
- A. Schneider, Lehrer, Horgen: Lengenecken, Binntal; Gemmipass, VII. 1905; Piz Kesch, 18. VII. 1906; Maderanertal, 18. VII. 1907; Chanrion, Goppenstein, Col de Fenêtre, VII. 1908; Furkapass, Grimsensee, 30. VII. 1909; Engisee, Rammsee, Wichlenmatt, Kärpfstock, 25. VII. 1910.
- Prof. Dr. C. Schröter, Zürich: Plankton aus zahlreichen Schweizerseen 1895 bis 1910.
- G. Schütz, Lehrer, Horgen: Blausee, 4. VIII. 1907; Stätzerhorn, 22. X. 1909; Lago di Muzzano, IV. 1910.
- H. Steiner, dipl. Fachlehrer, Zürich: verschiedene Standorte am Luganersee, 1909—1910.
- R. Wolfensberger, a. Lehrer, Zürich V: Statzersee.
- Zinsli, Lehrer, St. Maria: Rimsersee, Piz Umbrail, 14. IX. 1905.

Von Sammlungen, die nicht in meinem Besitze stehen, zog ich in Revision:

A. Die Sammlung von Professor Nägeli im eidg. Polytechnikum. Dieselbe enthält auf Glimmerblättchen getrocknete Diatomeen-Materialien, gesammelt von Nägeli, Bremi, Dr. E. Müller, Wartmann in St. Gallen u. a. meistens aus den Jahren 1847—1852 aus den Kantonen Zürich, Aargau, St. Gallen und Bern. Zahlreiche Spannbogen des Herbars enthalten Materialien, die von Brébisson bei Falaise und Courseules gesammelt wurden.

B. Die Sammlung im Herbarium der Universität Bern weist sehr zahlreiche Materialien auf Glimmerblättchen oder Fliesspapier getrocknet auf, herrührend von Dr. Schmidt und Shuttleworth aus den Jahren 1838—1841 und Professor L. Fischer 1868 bis 1890. Sie hat hohen, dauernden Wert, nicht blos mit Bezug auf die Pflanzengeographie des Kantons Bern, sondern auch in systematischer Hinsicht.

C. Die Sammlung von Brun im botanischen Museum der Ariana in Genf. Von Diatomeen schweizerischer Herkunft enthält die Sammlung zahlreiche Sammelpräparate und eine kleinere Zahl von Einzelpräparaten. Sehr wertvoll waren für mich die Aufzeichnungen Bruns, in denen er alle seit der Abfassung seiner *Diatomées des Alpes et du Jura* 1889 von ihm und seinen Freunden neu beobachteten Arten und Varietäten nachgeführt hat. Ebenso hat er die Korrekturen zusammengestellt, die er bei einer Neu-Auflage seines ersten Werkes angebracht hätte. Die Materialien, die Brun vorgelegen haben, wurden von ihm mit erstaunlichster Ausdauer und Gewissenhaftigkeit durchsucht. Man müsste einzelne von ihm analysierte Stoffe wochenlang wieder untersuchen, wollte man alle von ihm in denselben festgestellten Arten wieder auffinden. Die Sammlung enthält Belege für ausserordentlich seltene Species, wie z. B. *Navicula helvetica* etc.

D. Die Sammlung von Prof. Melly befindet sich jetzt im Besitze von Herrn Thury, Fabrikbesitzer in Genf. Als älteste Präparatensammlung der Schweiz erweckt sie schon wegen ihres Alters grosses Interesse. Man ist erstaunt, hier aus der Zeit um 1860 Präparate zu finden, die heute noch technisch musterhaft zu nennen sind. Systematisch wertvoll sind namentlich die Präparate vom Galgenberg.

E. In Lausanne durchging ich die grosse Sammlung des verstorbenen Pfarrers Thomas. Ausser den von Herrn Thomas angefertigten enthält sie zahlreiche Tauschpräparate von Brun und Mauler; darunter befinden sich verschiedene sehr wichtige Beleg-

stücke, die anderwärts nicht zu finden sind. Eine grössere Zahl von Präparaten neueren Datums von Dr. Maillefer, Dr. Meyer, L. Lagier, Genf, geben uns Aufschluss über den Diatomaceenbestand zahlreicher westschweizerischer Standorte.

Von vielen Standorten untersuchte ich mehrere Materialien, aus verschiedenen Jahren und Jahreszeiten, so z. B. vom Zürichsee 40 verschiedene Materialien aus den Jahren 1895—1910 und vier Materialien aus der Zeit von 1847—1850. Von jedem Material fertigte ich eine Anzahl von Sammelpräparaten an, die analysiert wurden; die charakteristischen Formen wurden gezeichnet und eine grosse Zahl von Individuen von jedem Präparat wurden vermessen. Dabei notierte ich mittelst des Kreuztisches für jede gezeichnete oder vermessene Form die Koordinaten in bezug auf den Objektträger. So ist es mir möglich, jede einmal gezeichnete oder vermessene Form innert 2—3 Minuten wieder in das Gesichtsfeld des Mikroskopes zu bringen. Von jedem Material fertigte ich überdies eine grosse Zahl von Einzelpräparaten an, von denen mir heute mehrere tausend von schweizerischer Herkunft zur Verfügung stehen. Bei der Vermessung und Einreihung aller dieser Formen zeigte sich in sehr vielen Fällen, dass die Diagnosen und Grössenangaben der bekannten Autoren Grunow, Brun, Cleve etc. den ganzen Formenkreis der Art nicht völlig umfassen, weshalb in zahlreichen Fällen die Schaffung neuer Varietäten, in andern Fällen erweiterte Grössenangaben nötig wurden. Für alle diese Neuerungen stehen mir zahlreiche Belegstücke sofort zur Verfügung, nicht selten 50—100 für eine Varietät oder Art, sei es in Einzelpräparaten oder genau vermessenen, stets wieder kontrollierbaren Individuen in Sammelpräparaten.

Zu bestem Dank verpflichtet bin ich den Vorständen der verschiedenen botanischen Laboratorien, die mir mit grösster Bereitwilligkeit die Diatomaceensammlungen ihrer Museen zur Verfügung stellten; es sind die Herren Professoren Briquet Genf, Wilczek Lausanne, Ursprung Freiburg, Fischer Bern, Bachmann Luzern, Jaccard und Schröter Zürich. Der nämliche Dank gilt Herrn Thury in Genf für die Überlassung der bedeutsamen Diatomaceensammlung von Prof. Melly.

Den Herren Prof. Chodat in Genf und Schröter in Zürich verdanke ich wertvolle Ratschläge für die Ausführung der Arbeit. Herr Prof. Schröter stellte mir je und je einschlägige Literatur zur Verfügung und vermittelte mir wertvolle Verbindungen mit Fachgenossen.

Die Zeichnungen der dem Text beigegebenen Tafeln wurden alle vom Verfasser nach Objekten schweizerischer Herkunft im Mass-

stab 1000:1 gezeichnet und hernach bei der Reproduktion auf 600:1 reduziert. Alle Abweichungen von dieser Regel sind im Text neben den Tafeln vorgemerkt. Der! nach einem Fundort besagt, dass der Verfasser die betreffende Form an jenem Standort gesammelt, oder das von einem andern Diatomisten gesammelte Material geprüft hat.

Horgen, den 15. April 1911.

Fr. Meister.
